Freitag, den 1. Dezember 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 332. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenaengebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Wann tritt der Sejm zusammen?

Der Vertagungstermin läuft am 6. Dezember ab.

Am 6. Dezember läuft der Termin, bis zu welchem die Parlamentssession vertagt wurde, ab. Im Zusammenhang damit ist zu erwarten, daß die vom Ministerrat in letzter Zeit beschlossenen zahlreichen Gesetzentwürfe Anfang nächster Woche der Sejmkanzlei zugeleitet werden. Ueberdies wird bis dahin noch mit einer Massenerledigung von Gesetzentwürfen im Ministerrat gerechnet. Der Termin der nächsten Sejmsitzung ist noch nicht festgesetzt worden.

Die Budgetkommission des Sejm, welcher die Budgetvorlage bereits zugeleitet wurde, wird wahrscheinlich am 11. Dezember zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

In der letzten Sitzung des Ministerrats wurde u. a. der Entwurf der Novelle zum Genossenschaftsgesetz beschlossen, deren Zweck es ist, den Aufgabenkreis der Revisionsverbände im Genossenschaftswesen zu erweitern und die Zuständigkeiten der Genossenschaftsräte weiter auszudehnen. Ferner wurde der Entwurf des Gesetzes über die Kennzeichnung in Polen erzeugter Waren durch ein besonderes Markenzeichen beschlossen; das Zeichen soll von dem Erzeuger jeder Ware beantragt vom Ministerium für Industrie und Handel aber nur unter gewissen Bedingungen zugebilligt werden können.

Kabinettskrise in Madrid.

Protestaktion gegen Verhandlungen mit den Monarchisten.

Madrid, 29. November. Justizminister Botalla sowie die Minister Albornoz, Romero und Sugner haben zum Protest gegen die Verhandlungen der Radikalen mit den monarchistisch gesinnten Gruppen der äußersten Rechten ihre Dimission gegeben. Der Präsident der Republik versucht zu vermitteln, doch erwartet man, daß die offene Kabinettskrise noch vor dem zweiten Wahlgang ausbrechen wird.

Madrid, 29. November. Nach dem Ausgang der Kammerwahlen wird in hiesigen politischen Kreisen allgemein Lerroux als kommender Ministerpräsident genannt. Lerroux wird jedoch auf die Unterstützung der agrarischen Abgeordneten angewiesen sein.

Komplott in Portugal.

Lissabon, 30. November. Die Polizei deckte ein weitverzweigtes Komplott in Portugal auf, welches seine Verbündeten auch in den Gefängnissen hatte. Das Komplott sollte gemeinsam in der Nacht von Montag auf Dienstag ausbrechen. Polizei und Militär trafen aber überall Sicherheitsmaßnahmen, wodurch das Komplott verhütet wurde. Sehr viele Anstifter desselben wurden verhaftet.

Die Graudenzer Mörder festgenommen.

Warschau, 30. November. Die polnische Telegraphenagentur meldet aus Graudenz: Die im Zusammenhang mit den Vorfällen in Graudenz behördlich eingeleitete Untersuchung führte zur Feststellung und Verhaftung von 10 Personen, die im ernsten Verdacht stehen, daß sie an den jüngsten Schlägereien teilgenommen und sich der Körperverletzung schuldig gemacht haben. Die Verhafteten wurden in das Untersuchungsgefängnis eingliefert, da gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet worden ist.

Der Warenverkehr zwischen Polen und Danzig.

Eine neue polnische Verordnung.

Am 29. November ist im polnischen Gesetzblatt eine Verordnung veröffentlicht worden, die sich speziell auf den Warenverkehr zwischen Danzig und Polen bezieht. Diese Verordnung gibt Polen die gesetzliche Grundlage für eine [illegible]llige Sperrung der Wareneinfuhr (Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände) aus dem Danziger Gebiet nach Polen. Diese Verordnung tritt am 2. Dezember in Kraft.

Unberechtigte Ehescheidungen.

Schwere Vorwürfe werden von der Warschauer Staatsanwaltschaft gegen das Konsistorium der griechisch-orthodoxen Kirche Polens erhoben. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist Anklage gegen diese Kirchenbehörde der Orthodoxen erhoben worden, weil sie in einer ganzen Reihe von Fällen Ehescheidungen vorgenommen hat, zu denen sie nicht berechtigt war. Es handelt sich meistens um Fälle, in denen Ehepaare römisch-katholischen Glaubensbekenntnisses scheinbar zur griechisch-katholischen Kirche übertraten, um die Scheidung zu erhalten, die ihnen von der katholischen Kirche aus Gründen des Kirchenrechts verweigert werden mußte. Die Angelegenheit ist für die griechisch-orthodoxe Kirche dadurch besonders kompromittierend, daß sie durch die Erhebung von hohen Gebühren materiell an der Erteilung der Scheidungen interessiert war. Die Durchführung des Prozesses gegen das griechisch-orthodoxe Konsistorium wird daher mit allgemeiner Spannung erwartet.

338 Millionen Zloty.

Der endgültige Ertrag der polnischen Nationalanleihe.

Nach endgültigen Berechnungen erbrachet die Nationalanleihe insgesamt 337 641 00 Zloty. Es zeichneten 1 424 906 Subskribenten. Die Zeichner stellen somit 5 Prozent der Gesamtbevölkerung Polens dar. Auf die städtische Bevölkerung entfallen hiervon 17 Prozent der Zeichner. Nimmt man die Familie mit drei Personen an, so ergibt sich, daß die Hälfte der städtischen Bevölkerung an der Zeichnung beteiligt war. Der durchschnittliche Zeichnungsanteil eines Einwohners beträgt 10,50 Zloty und eines Subskribenten 237 Zloty.

Genfer Regierung sagt Faschisten Kampf an

Genf, 30. November. Der künftige Präsident der Genfer Regierung, der Sozialdemokrat Nicole, hat in einer Versammlung erklärt, nunmehr werde ein unerbittlicher Kampf gegen alle faschistischen Bestrebungen aufgenommen werden. Die neue Genfer Regierung werde eine starke Regierung sein und sich gegen alle wenden, die die Freiheit bedrohen und die Volksrechte zu zertrümmern suchen. Alle Ausweisungen, die nach dem Blutbad vom 9. November 1932 verfügt wurden, werden zurückgenommen werden. — Nicole wurde bekanntlich im Zusammenhang mit diesen Vorfällen verhaftet und nachher verurteilt.

Zwei Urteile bestätigt.

Ein Freispruch für die „Lodzer Volkszeitung"

Bekanntlich wurde der verantwortliche Schriftleiter der „Lodzer Volkszeitung", E. Zerbe, seinerzeit in zwei Prozessen wegen Stellungnahme zum sogenannten Brest-Prozeß (Entschließung des Büros der Sozialistischen Arbeiterinternationale und Bericht über das Ausscheiden der Verteidiger) vom Lodzer Bezirksgericht zu je 1 Monat Haft und Geldstrafe verurteilt. Gegen diese Urteile ist Berufung eingelegt worden. Die Berufungsverhandlungen vor dem Warschauer Appellationsgericht fanden nunmehr statt. Das Appellationsgericht hat beide Urteile bestätigt. Es sind jetzt Kassationsklagen beim Obersten Gericht angekündigt worden.

Gestern wurde auch eine Berufungsklage des Redakteurs E. Zerbe vor dem Lodzer Bezirksgericht verhandelt. Die Klage betraf das Urteil von 7 Tagen Haft wegen des Berichts über die Beerdigung des während des letzten Textilarbeiterstreiks in Widzew erschossenen Mädchens, in dem gesagt war, daß das Mädchen durch eine von der Polizei abgegebene „Salve" getötet wurde. In der erstgerichtlichen Instanz wurde das erwähnte Urteil gefällt, weil sich der Staatsanwalt und der Richter auf den Standpunkt stellten, einzeln abgegebene Schüsse seien keine Salve; daher sei eine falsche Nachricht verbreitet worden, die die öffentliche Ruhe stören könnte. Im Berufungsverfahren wurde Redakteur E. Zerbe freigesprochen, weil es, wie Bezirksrichter Salm erklärte, belanglos ist, ob das Mädchen infolge einer abgegebenen Salve oder durch Einzelschüsse getötet wurde.

Erleichterungen bei der Einzahlung der Steuerrückstände.

In den nächsten Tagen soll eine Verordnung des Finanz- und des Innenministers in Sachen der Erleichterungen bei Bezahlung rückständiger Steuern erscheinen, in welcher die Einzahlung der aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1931 stammenden Rückstände für die Grund-, Immobilien-, Industrie-, Einkommen-, Vermögens-, Erbschafts- und Geschenksteuer geregelt wird. Von der Verordnung erfaßt sind auch die kommunalen Zuschläge sowie selbständige Selbstverwaltungssteuern, wie die Ausgleichssteuer der Dorfgemeinden, die Investitionssteuer, besondere Abgaben und Wegesteuer. Die Abzahlung der angeführten Steuerrückstände wird bei Landwirten und Besitzern von Nutzimmobilien (nieruchomości użytkowe), sofern diese hypothekarisch gesichert sind, von Amts wegen auf 20 Halbjahresraten, gerechnet vom 1. Januar 1935, zerlegt werden. Sämtliche Strafen und Zinsen für diese Steuerrückstände werden gestrichen. Dagegen werden beginnend vom 1. Oktober 1933 Verzugszinsen in Höhe von 4½ Prozent erhoben werden. Steuerzahlern, die keine Immobilien besitzen, auf welchen die Steuerrückstände gesichert werden könnten, wird ein Viertel dieser Rückstände von Amts wegen gestrigen, sofern sie sich verpflichten, den übrigen Teil der Steuer in 12 gleichen Vierteljahresraten zu entrichten. Hat der Steuerzahler Rückstände in mehreren Steuern, so muß jede Steuer besonders erledigt werden.

Faschisten unter sich.

Paris, 30. November. Zwischen den Anhängern zweier faschistischer Organisationen Frankreichs, von denen die eine antisemitischen Charakter trägt, kam es am Mittwoch gelegentlich einer Sitzung einer dieser beiden Verbände zu heftigen Zusammenstößen, wobei die Polizei eingreifen mußte. Die antisemitische Organisation hatte eine Sitzung einberufen, während die Mitglieder der anderen Gruppe, die sich darüber beklagte, daß sie von ihrer Namensvetterin um den Titel bestohlen worden sei, versuchte diese Sitzung zu verhindern. Es kam zu einer regelrechten Schlägerei, in deren Verlauf beide Parteien mit Stühlen und anderen Gegenständen aufeinander losgingen. Schließlich mußte Polizei eingreifen, um die Ruhe wieder herzustellen. Auf beiden Seiten gab es eine Reihe mehr oder weniger Schwerverletzter.

England und die Abrüstungsverhandlungen.

London, 30. November. Der Abrüstungsausschuß des englischen Kabinetts hielt am Donnerstag vormittag eine Sitzung ab, in der die Berichte der englischen Botschafter in den verschiedenen Hauptstädten über ihre Besprechungen mit den Regierungsvertretern der betreffenden Länder entgegengenommen wurden. Es wurde festgestellt, daß noch kein endgültiger Fortschritt in irgendeiner Richtung gemacht worden sei. Eine amtliche Bestätigung der in der japanischen Presse mitgeteilten Absicht der Regierung in Tokio, eine Konferenz zur Begrenzung der Flottenrüstungen einzuberufen, lag noch nicht vor. Immerhin wurde angedeutet, daß England sich mit einem solchen Plan einverstanden erklären würde. Hinsichtlich der Ankündigung diplomatischer Besprechungen Englands und Frankreichs über die Luftrüstungen ist die englische Regierung der Ansicht, daß zunächst abgewartet werden soll, wie sich die deutsch-französischen Verhandlungen entwickeln und zu welchem Ergebnis sie führen. Erst, wenn eine Klärung eingetreten sei, beabsichtige man, sich mit Paris wegen der Luftrüstungsfrage in Verbindung zu setzen.

Japan will direkt verhandeln.

Mit USA, Moskau und China.

Tokio, 30. November. Wie von maßgebender Regierungsseite erklärt wird, hat Japan endgültig den Völkerbund als Mittler für die Regelung seiner auswärtigen Beziehungen aufgegeben und wird von jetzt an seine verschiedenen außenpolitischen Fragen individuell durch direkte Verhandlungen mit den verschiedene Nationen lösen. Das Kabinett beabsichtigt deshalb demnächst in Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten und China einzutreten. Da von amtlicher Seite im Zusammenhang mit dieser Meldung auf die Schwierigkeiten der Abrüstungskonferenz, des Völkerbundes und der Weltwirtschaftskonferenz hingewiesen wird, ist anzunehmen, daß diese Fragen auch einen Hauptgegenstand der geplanten direkten Verhandlungen mit den genannten Staaten bilden werden.

Zu Litwinows Besuch in Rom.

London, 30. November. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" fragt, ob die italienische Politik versuchen werde, anläßlich des Besuches Litwinows eine Fühlungnahme zwischen Rußland und dem Vatikan herzustellen. Ein persönlicher Empfang Litwinows oder durch den Kardinalstaatssekretär komme zwar nicht in Frage, wohl aber bestehe die Möglichkeit, daß Italien die inoffizielle Begegnung zwischen Litwinow und einem kirchlichen Würdenträger fördern könnte, doch nur unter der Bedingung, daß Mussolini die Zusicherung Räterußlands erhalte, den Grundsatz der freien Religionsausübung auf die Anhänger aller Religionen auszudehnen. Tatsächlich habe Rußland zum erstenmal ein entsprechendes Zugeständnis in dieser Richtung Amerika gegenüber gemacht. Die italienische Regierung würde eine Wiederherstellung von erträglichen Beziehungen zwischen Rußland und dem Vatikan begrüßen.

England gegen japanische Konkurrenz.

London, 30. November. In einer Unterhausaussprache über die japanische Konkurrenz sprach sich Handelsminister Runciman sehr scharf gegen die von Japan befolgte Handelspolitik aus und beklagte sich insbesondere darüber, daß die Japaner im englischen Weltreich Waren vertrieben, die die englischen Namen und englischen Handelsmarken tragen. Dies sei ein unbilliger Wettbewerb und sei eine Form der Unehrlichkeit, die jede Regierung unterdrücken sollte. Wenn man der englischen Regierung handgreifliche Beweise hierfür vorlegen würde, so würde sie ohne Zögern Vorstellungen bei den zuständigen Stellen erheben, die sicherlich ihren Zweck nicht verfehlen würden. Wenn auch der englisch-japanische Handelsvertrag ein Eingreifen der englischen Regierung erschweren sollte, so werde aber die Regierung die Lage neu erwägen, obwohl sie den Wunsch habe, zunächst alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel auszunützen, ehe sie den Vertrag aufsagen wolle. Die englische Regierung versuche bei Japan darauf hinzuwirken, daß es besser sei, mit der übrigen Welt auf gutem Fuße zu leben anstatt die Entwicklung so weit zu treiben, daß sie ein Gefühl der Feindseligkeit erregen müsse.

Haussuchung bei den irischen Faschistenführern.

Dublin, 30. November. Ministerpräsident de Valera ließ am Donnerstag ganz unerwartet eine polizeiliche Haussuchung in der Privatwohnung des Führers der Vereinigten Irland-Partei und der Blauhemden, General O'Duffy, ausführen. Es wurde nach belastendes Schriftenmaterial und Waffen gesucht, jedoch ohne Erfolg. Auch in der Zentrale der „Irland-Vereinigung" und in der Wohnung des früheren Finanzministers und jetzigen Adjutanten O'Duffy, Blythes, wurde eine polizeiliche Haussuchung durchgeführt. Bei Blythes beschlagnahmte die Polizei mehrere Schriftstücke und angeblich auch eine Kiste Munition, sowie eine Anzahl von blauen Hemden. Die Vorgänge haben in Dublin großes Aufsehen verursacht.

Luftrüstungsforderung abgelehnt

England fordert Luftrüstungsgleichheit durch Herabsetzung der Luftstreitkräfte. Zweiseitigkeit der englischen Regierung: anders im Oberhaus, anders im Unterhaus.

London, 30. November. Die Aussprache im Unterhaus wurde mit einem Antrag des Konteradmirals Souther eröffnet, in dem die englische Regierung, deren Bemühungen für die Erreichung der Luftrüstungsgleichheit durch Herabsetzung der Luftstreitkräfte durch die anderen Nationen begrüßt wurden, aufgefordert wird, ohne Zögern die notwendigen Maßnahmen zur Stärkung der englischen Luftflotte zu treffen und besonders die bereits im Jahre 1923 beschlossene Luftaufrüstung auf 52 Geschwader durchzuführen.

Der Antrag führte zu einer erregten Aussprache. Mehrere konservative Abgeordnete äußerten die Ansicht, zuerst die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz abzuwarten. Der arbeiterparteiliche Oberst Wedgewood erklärte, daß man Deutschland nicht an der Wiederaufrüstung hindern könne. England könne daher ebenfalls aufrüsten, ohne irgendeinen Vertrag zu verletzen.

Der Präsident des Staatsrates Baldwin erläuterte darauf die Regierungsantwort. Er nehme den Teil der Entschließung an, der auf den zu geringen Teil der englischen Luftstreitkräfte hinweise, da er der Wahrheit entspreche. Er freue sich, daß man eine bestimmte Frist festsetzen könne, innerhalb deren ein Abkommen über die Luftrüstungen abgeschlossen werden solle. Es sei aber klar, daß vor Ablauf einer nicht zu langen Zeit ein Abkommen getroffen werden müsse, da man sonst überhaupt zu keiner Vereinbarung kommen würde. England könne mit seiner jetzigen Verteidigungsstärke zu Lande, zu Wasser und in der Luft nicht allein in der Welt stehen. Dies müsse sowohl in England wie auch im Auslande vollkommen klar erkannt werden. Er habe erkannt, daß die Welt noch nicht bereit sei, auf die englische Luftstärke abzurüsten.

Es gebe zwei Möglichkeiten, von denen die erste die Abrüstung auf den Stand Deutschlands sei. Der Durchführung stünden jedoch ungeheure Schwierigkeiten entgegen. Eine der Schwierigkeiten bestehe darin, daß er nicht alles sagen könne, was er wisse. Wenn er sagen würde, wo die Schwierigkeiten liegen und wer sie mache, würde es unmöglich sein, jemals auch nur einen einzigen Zentimeter in der Abrüstung voranzukommen. Die zweite Möglichkeit sei eine Rüstungsbegrenzung, bei der die schweren Angriffswaffen abgeschafft und Deutschland die Waffen, die es bereits besitze, bis zu der in einem Abkommen festgesetzten Grenze zugestanden würden. Länder, deren Rüstungen innerhalb dieser Grenze lägen, könnten tun was sie wollten. England müsse zu seiner Verteidigung in einem solchen Abkommen mit den anderen Staaten gleichberechtigt sein. Mit diesem letzten Artikel des Abkommens würde der Angriffskrieg unendlich viel schwieriger gemacht werden als in der Vergangenheit.

Baldwin bemängelte weiter die Form der Entschließung des Admirals Souter, die ihn in Anbetracht der Abrüstungslage etwas „nervös" mache. Jedermann wisse, wie delikat die Lage sei. Baldwin habe keineswegs die Hoffnung verloren. Die englische Regierung würde mit allen Kräften weiter fortfahren, ein Abkommen auf Grund von Vereinbarungen zu erreichen. Aber Hauptsache sei, daß eine Fühlung mit Deutschland hergestellt werde. Wenn man daher in den ausländischen Zeitungen lesen würde, daß das englische Unterhaus die Entschließung Souters angenommen habe, so würde dies als eine endgültige Verpflichtung der englischen Regierung beurteilt werden. Das Ergebnis wäre, daß Deutschland erklären würde, England wolle schnellstens seine Luftrüstungen verstärken, die Deutschland gegenwärtig verweigert würden. Es würde die allerschlechteste Atmosphäre in Deutschland erzeugen zu einer Zeit, in der allerbesten Vorbedingungen lebenswichtig seien. Er fordert abschließend das ganze Haus auf, einen entsprechenden Abänderungsantrag zu dem Antrag Souters zu unterstützen.

In diesem Augenblick wurde Baldwin in eine gewisse Verlegenheit versetzt, da ihm der Oppositionsführer Lansbury einen Zettel mit einer kurzen Zusammenfassung der Erklärungen Lord Londonderrys im Oberhaus überreichte. Baldwin sagte dann nur: „Ich habe keine Ahnung, was im Oberhaus gesagt worden ist". Lansbury erklärte abschließend, daß Baldwin dem Unterhaus die Politik der Regierung verschwiegen habe. Der Abänderungsvorschlag Baldwins, durch den der Antrag Souters auf den ersten Teil beschränkt wird, nahm das Unterhaus mit 139 gegen 30 Stimmen an.

Wehrpflicht in Deutschland!

Jeder Wehrfähige muß durch die SA gehen.

Der sächsische Ministerpräsident von Killinger, Obergruppenführer der SA, veröffentlicht in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" (Nr. 323 vom Sonntag, 19. November) aus Anlaß des großen Aufmarsches der SA-Brigade 35 einen Artikel, in dem, ganz beiläufig, erwähnt wird, daß

ein SA-Befehl des Obersten SA-Führers (OSAF) existiere, wonach künftig jeder wehrfähige junge Deutsche durch die SA zu gehen habe.

Von Killinger sagte wörtlich:

„Die oberste SA-Führung hat nunmehr bestimmt, daß jeder Deutsche, der für die Idee des Nationalsozialismus, für Vaterland und Führer sich einzusetzen bereit ist, also die gesamte männliche Jugend, künftg durch die SA zu gehen hat . . ."

Das heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß die allgemeine Wehrpflicht „nunmehr in Deutschland wieder besteht". Seit dem 20. Oktober 1933. Von diesem Tage datiert, wie wir erfahren, der Befehl der „Obersten SA-Führung", von dem Killinger spricht. Die „Oberste SA-Führung" aber ist identisch mit der Person des deutschen Reichskanzlers.

„Heil Hitler!", „Heil!" oder gar nichts.

Berlin, 30. November. Der Reichsminister des Innern hat die obersten Reichsbehörden und die Länderregierungen gebeten, für die Durchführung des deutschen Grußes folgendes anzuordnen: Der deutsche Gruß für die Beamten, Angestellten und Arbeiter von Behörden im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen besteht im Erheben des rechten Armes. Es ist freigestellt, zu dieser Grußbewegung die Worte „Heil Hitler!" oder „Heil!" oder gar nichts zu sagen. Andere Worte sind aber gleichzeitig mit dem deutschen Gruß nicht zu sagen.

Die Krise in der deutschen evang. Kirche.

Berlin, 30. November. Das geistliche Ministerium der deutschen evangelischen Kirche ist zurückgetreten. Der Reichsbischof hat den Rücktritt angenommen und die Mitglieder des geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Aemter weiter zu führen.

Berlin, 30. November. Der evangelische Pressedienst meldet: Mit Rücksicht auf die durch den Rücktritt des geistlichen Ministeriums geschaffenen Lage hat der Reichsbischof angeordnet, daß die auf den 1. Adventssonntag festgesetzte Feier seiner Amtseinführung auf einen späteren Termin verschoben wird.

Festnahme katholischer Geistlicher.

München, 30. November. In München wurden mehrere katholische Geistliche wegen „Verbreitung von Greuelnachrichten" festgenommen.

Lübeck, 30. November. Die Geheime Staatspolizei Lübeck hat 33 Personen festgenommen, von denen 20 der ehemaligen KPD und 10 dem kommunistischen Jugendverband angehörten.

Düsseldorf, 29. November. Im Düsseldorfer Polizeipräsidium wurde vergangene Woche der kommunistische Arbeiter Janek aus Benrath zu Tode geprügelt. Den Angehörigen meldete man „Selbstmord". Bei Besichtigung der Leiche wurde festgestellt, daß der Körper von Kopf bis Fuß blaue und schwarze Striemen aufwies.

Sterilisierung erblich Belasteter in Danzig

Danzig, 30. November. Der Danziger Senat hat eine Verordnung herausgegeben, auf Grund welcher in Danzig das Recht zur Sterilisierung erblich belasteter Personen eingeführt wird. Auch fortgeschrittene Alkoholiker fallen unter dieses Gesetz. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1934 in Kraft.

Gemeinderat mit deutscher Mehrheit in Rumänien aufgelöst.

Bukarest, 30. November. Die rumänische Regierung hat den Gemeinderat von Hermannstadt, in dem bisher die Deutschen die Mehrheit hatten, aufgelöst und durch eine sog. Interimskommission ersetzt, deren Vorsitzender der Rumäne Ivan ist und dem außerdem als Mitglieder 5 Rumänen und 3 Deutsche angehören.

Tagesneuigkeiten.

Die unsozialen Restaurateure.

Sie wollen arbeitslose Kellner nicht beschäftigen, weil diese ausgehungert und demoralisiert sind . . .

Vorgestern hat in Warschau eine allpolnische Konferenz der Kellnerverbände mit Vertretern der Restaurateure und Konditoreibesitzer stattgefunden. Auf der Konferenz waren Delegierte aus allen Teilen Polens vertreten, aus Lodz drei Verwaltungsmitglieder des Kellnerverbandes. Die wichtigste Forderung der Arbeitnehmervertreter betraf die Beschäftigung arbeitsloser Kellner, wobei die Antragsteller sich verpflichten wollten und dazu aufforderten, zugunsten der Arbeitslosen auf einen Arbeitstag in der Woche freiwillig zu verzichten. Der an der Versammlung teilnehmende Präses des allpolnischen Restaurateurverbandes, Wroblewski, erklärte hierzu seinerseits, er halte die Beschäftigung arbeisloser Kellner für unmöglich, da ein fünf Monate nicht arbeitender Kellner völlig demoralisiert sei. Am Schluß seiner Rede erklärte Herr Wroblewski: „Ein ausgehungerter Kellner kann den Gast nicht gut bedienen."

Auch die anderen Vertreter der Restaurateure widersetzen sich der Einstellung von beschäftigungslosen Kellnern in ihren Betrieben. Infolge dieser Wendung der Sache verließen die Delegierten der Berufsverbände demonstrativ den Saal und brachen damit die aufgenommenen Beratungen ab.

Diese im höchsten Grade unsoziale und geradezu arrogante Stellungnahme der Herren Restaurateure sei der Allgemeinheit, von der sie ihren Profit einstreichen, zur gebührenden Beurteilung übergeben.

Besteuerung der in Gärten umgewandelten unbebauten Plätze.

Bis zum Jahre 1933 einschließlich waren alle mit Obstbäumen bepflanzten städtischen Plätze steuerfrei. Die diesbezüglichen Vorschriften sind nun in der Weise geändert worden, daß Gärten aus dem betreffenden Paragraphen ausgeschaltet wurden, der von Plätzen handelt, die von der Steuer für unbebaute Plätze befreit werden müssen. Somit wird ab 1934 von allen in Obst- oder Gemüsegärten umgewandelten Plätzen Steuer gezahlt werden müssen.

Städtische Steuern.

Wie uns mitgeteilt wird, werden die Immobilienbesitzer im Anfang dieses Monats von der Finanz- und Steuerabteilung der Lodzer Stadtverwaltung vier Fragebogen bezüglich der Veranlagung der städtischen Steuern zugesandt bekommen. Es handelt sich hierbei um die Wohnungsluxussteuer, die Schilder- und Reklame-, die Fahrzeug- und Hundesteuer. (p)

Inspizierung der Finanzämter durch einen Ministerialbeamten.

Vorgestern ist in Lodz der stellvertretende Direktor des Steuerdepartements im Finanzministerium, Michalski, eingetroffen, der sofort zusammen mit dem Präses der Finanzkammer, Kucharski, und dem Abteilungschef Traiewicz zur Inspizierung der Finanzämter in Kalisch schritt. Gestern wurden auch die Finanzämter in Lodz einer Inspizierung unterzogen. (p)

Die Abstempelung der Postkarten durch die Post.

Das Postministerium hat den Postämtern und Agenturen ein Rundschreiben zugesandt, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Datumstempel auf Postkarten nicht so angebracht werden dürfe, daß dadurch die Adresse des Empfängers oder etwaige Illustrationen unkenntlich gemacht werden. In dem Rundschreiben werden die Beamten an die diesbezüglichen Vorschriften erinnert, die genau besagen, an welcher Stelle und auf welcher Seite der Postkarte der Stempel angebracht werden muß. Wichtiger wäre, so klobige Reklamestempel wie „Paczki żywnościowe" (der übrigens gar keinen Reklamesinn aufweist), die durch eine große Anzahl Striche und Kreise den Text und die Anschrift oft ganz verschmieren, überhaupt einzuziehen.

Zwangsweise Einziehung der Gebühren fürs Rote Kreuz.

In einem Rundschreiben des Finanzministeriums an die Finanzkammern werden diese auf die Notwendigkeit einer schleunigen Einziehung der Gebühren zugunsten des Polnischen Roten Kreuzes von den Besitzern von Vergnügungsstätten für Eintrittskarten und dergl. hingewiesen. Es sei dem Roten Kreuz nicht möglich, den ihm übertragenen Aufgaben nachzukommen, wenn die Zahlungen nicht regelmäßig einfließen, heißt es in dem Rundschreiben weiter. Die Beträge müssen sofort nach ihrer Einziehung von den Stadtverwaltungen oder den Gemeinden an das Polnische Rote Kreuz überwiesen werden. (p)

Entlassungen von Notaren.

Durch Verordnung des Justizministeriums sind mit dem heutigen Tage in Lodz folgende langjährige Notare entlassen worden: Ludwig Kahl, Petrikauer 102; Juljan Laba, 11. Listopadastraße 5; Kazimierz Roßman, Petrikauer 74. Auf eigenen Wunsch wurde der Notar bei der Hypothekenabteilung des Lodzer Bezirksgerichts Antoni Pinakiewicz nach Garwolin versetzt. Im Bereich des Lodzer Bezirksgerichts wurden noch folgende Notare entlassen: Alfred Kaziemierz Chorzelski in Brzeziny, Sabin Bohdan Chenrinski in Pabianice, Zygmunt Kulesza in Zgierz und Edward Pietrasiewicz in Ozorkow. In den Notariaten sind Aenderungen zu erwarten, die bis zum 15. Dezember durchgeführt werden sollen. Bis zu dieser Zeit sind auch die Neuernennungen zu erwarten. Im Zusammenhang mit den Auflösungen der Notariate wird heute auch eine größere Zahl Notariatsangestellte entlassen. (a)

Diphtherieimpfungen der Kinder.

In Lodz gibt es bekanntlich seit 1929 ein Komitee zum Kampf gegen die Diphtheritis, das aus Vertretern der Staats- und Selbstverwaltungsbehörden, der Krankenkasse und des Hygieneinstituts besteht. Ein erfolgreiches Mittel im Kampf gegen die Diphtheritis ist die Impfung aller Kinder von 1—10 Jahren mit dem Anatoxin „Ramona". Kinder, die das 10. Lebensjahr bereits überschritten haben, erkranken nur noch selten an dieser Krankheit. Das Komitee hat nun den Beschluß gefaßt, alle Kinder dieser Impfung zu unterziehen, besonders auch die Zöglinge der Fröbelschulen und der ersten Volksschulabteilungen. In zwei bis drei Jahren dürften bei einer strikten Einhaltung dieser Impfungen bei uns Erkrankungen an Diphtheritis nur noch zu den Seltenheiten gehören. (p)

Kirmeß der Roten-Kreuz-Jugend.

Die Jugendorganisation des Roten Kreuzes veranstaltet am 8., 9. und 10. Dezember im Feuerwehrsaale, 11. Listopada 4, eine Kirmeß, deren Eröffnung am Sonnabend, dem 8. Dezember, mittags 12 Uhr erfolgt. Wie es in dem Bericht der Organisationsleistung heißt, sind für die Feier große Vorbereitungen getroffen worden.

Wieder 200 jüdische Familien nach Palästina ausgewandert.

Vorgestern haben sich 200 jüdische Familien von Warschau aus nach Gdingen begeben, um die Reise nach Palästina anzutreten, wo sie sich dauernd niederzulassen gedenken. Die Seereise wird mit dem Dampfer „Polonia" über Constanza zurückgelegt werden. Unter den Auswanderern befinden sich auch mehrere Lodzer Familien. (p)

Schwarzer Kaffee mit Petersilie.

In den Lodzer Vorstädten und anderen Orten der Lodzer Wojewodschaft treiben in der letzten Zeit Agenten ihr Unwesen, die „hervorragende" Medikamente für die verschiedensten Leiden, wie Rheuma, Schwindsucht, Abdrücker, Zahnschmerzen usw. verkaufen, und zwar für alle Leiden ein und dasselbe Mittel. Für dieses „unfehlbare Mittel" lassen sich die Betrüger sehr gut bezahlen und erhalten von den naiven Kranken auch die geforderten Summen. Vor kurzem erschienen bei dem Ehepaar Jan und Janina Szczesio in Pabianice, Sienkiewiczstraße 12, zwei Agenten. die sich als Vertreter der Firma „Argon" in Pabianice vorstellten, die ihr ein Medikament anboten und erklärten, daß dieses das Ehepaar von ihrem Leiden befreien werde. Das Mittel sollte 60 Zl. kosten, wobei sie bei der Bestellung 30 Zl. erhielten und nach einigen Tagen bei der Lieferung den Rest von 30 Zl. einkassierten. Da dem Ehepaar der sonderbare Geschmack der Arznei auffiel, übergaben sie sie der Polizei. Die Analyse ergab, daß das Medikament aus gewöhnlichem Brunnenwasser gemischt mit schwarzem Kaffee und Petersilie bestand. Die Polizei hat nach den Betrügern energische Nachforschungen eingeleitet. (a)

Es soll ruhiger werden . . .

Da die Stadtstarosteien immer häufiger Klagen über Ruhestörungen in den Häusern erhält, soll nächstens eine Verfügung herausgegeben werden, wodurch auf Grund des Gesetzes über Ausschreitungen Strafen gegen die Schuldigen wegen Lärmens, Veranstaltung geräuschvoller Vergnügungen usw. verhängt werden können. Die Verfügung wird ferner die Stunden bestimmen, in denen das Klopfen der Teppiche, die Inbetriebsetzung der Radiolautsprecher, Pathephons (na, na — D. Red.) und dergl. wird erfolgen können. (p)

Namenswechsel des Arbeitslosenhilfsfonds.

Entsprechend einer Verordnung des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge ändern die bisherigen Kreisvollzugskomitees für Arbeitslosenhilfe mit dem heutgen Tage auf Lokalkomitees des Arbeitsfonds des entsprechenden Kreises. (p)

Mehr Kriegsinvaliden sollen beschäftigt werden.

Vom Bezirksarbeitsinspektorat wird uns mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit der Aenderung des Gesetzes über die Invalidenversorgung auch die Vorschriften über die Beschäftigung von Kriegsinvaliden in privaten Unternehmen geändert worden sind.

Die untere Grenze der Arbeitsunfähigkeit von Kriegsinvaliden, die beschäftigt werden müßten, ist von 35 auf 15 Prozent herabgesetzt worden, die obere Grenze dagegen wurde auf 35 Prozent Arbeitsunfähigkeit festgesetzt.

Entsprechend dem neuen Gesetz sind die Arbeitgeber nicht verpflichtet, Kriegsbeschädigte mit einer mehr als 65prozentigen Arbeitsunfähigkeit zur Arbeit in ihren Unternehmen einzustellen, während bisher sogar 100prozentige Invaliden beschäftigt werden mußten. Früher mußte der Arbeitgeber auf jede 50 Arbeiter einen Kriegsbeschädigten beschäftigen, jetzt dagegen müssen auf je 100 Arbeiter 3 Kriegsinvaliden beschäftigt werden.

Die Pflicht zur Beschäftigung von Invaliden ist jetzt auch auf Arbeitgeber ausgedehnt worden, die Saisonarbeiten verschiedener Art führen. Bei einer Nichteinhaltung dieser Vorschriften drohen 6 Wochen Haft oder eine Geldstrafe von 200 bis 2000 Zloty. (p)

Freitod des Intendanten der städtischen Rettungsbereitschaft.

Vorgestern abnd durchlief unsere Sadt die Nachricht, daß der Intendant der städtischen Rettungsbereitschaft, Zygmunt Parol, ein Mann von 42 Jahren, seinem Leben durch Genuß von Sublimat und Einspritzung von Morphium ein Ende gemacht habe. Die Tat wurde von dem Sanitätspersonal bemerkt und der anwesende Arzt in Kenntnis gesetzt, der sofort bei Parol eine Magenspülung vornahm und ihn nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführte. Nach einer bewußtlos verbrachten Nacht verstarb er gestern früh um 5 Uhr. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß Parol seinen Pflichten bis zum letzten Augenblick in gewissenhaftester Weise nachgekommen war und alle Bücher, Schlüssel und dergl. in musterhafter Ordnung hinterlassen hat. Dagegen will man festgestellt haben, daß P. sich in seiner Eigenschaft als Kassierer des Verbandes der Kommunalangestellten und des Verbandes der Angestellten der gemeinnützigen Betriebe sich Veruntreuungen habe zuschulden kommen lassen. Eine Klärung der Angelegenheit wird ja wohl bald die eingeleitete Untersuchung bringen.

Ueberfall.

In der gestrigen Nacht überfielen an der Ecke Zakontna- und 11-go Listopadastraße zwei betrunkene Männer den Zakontna 30 wohnhaften 29jährigen Buchhalter David Gurowski und brachten ihm mit Messern am Kopfe und an den Händen verschiedene Verletzungen bei. Die Raufbolde wollten darauf die Flucht ergreifen, konnten aber mit Hilfe einer Militärstreife festgenommen und der Polizei übergeben werden. Im 4. Polizeikommissariat erwies der Arzt der Rettungsbereitschaft dem Ueberfallenen Hilfe. Die Namen der Raufbolde werden einstweilen noch nicht bekanntgegeben. (p)

Diebstahl in einer Pelzhandlung.

In den Benjamin Schwarzmannschen Laden im Hause Petrikauer Straße 17 kamen gestern zwei elegant gekleidete Männer und ließen sich verschiedene Fellchen für Pelze vorlegen. Bald verließen sie das Geschäft wieder, ohne etwas gekauft zu haben. Nach ihrem Weggange bemerkte man, daß sie sich mehrere Felle im Werte von 1200 Zloty angeeignet hatten. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (p)

Zimmerbrand durch brennende Zigarette.

Der Nowomiejskastraße 26 wohnhafte Henoch Eisenberg legte sich gestern mit einer brennenden Zigarette auf das Sofa und schlief ein. Plötzlich erwachte er und sah, daß er ganz in Flammen gehüllt war. Er rief laut um Hilfe und herbeieilende Nachbarn löschten das Feuer, das durch die glimmende Zigarette verursacht worden war. Das Sofa ist vernichtet worden. (p)

Lebensmüde.

In seiner Wohnung verübte gestern der in der Nowastraße 30 wohnhafte Kazimierz Szewczyk durch den Genuß von Essigessenz einen Selbstmordversuch. Vom Arzt der Rettungsbereitschaft wurde der Lebensmüde nach Erteilung der ersten Hilfe in ernstem Zustande im städtischen Krankenhause von Radogoszcz untergebracht. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wulczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Der rote Hahn.

Weniger Brände zu verzeichnen.

Wie wir erfahren, sind im Tätigkeitsbereich der Allgemeinen Gegenseitigen Versicherungsanstalt im dritten Quartal dieses Jahres nach den bisherigen Berechnungen insgesamt 5048 Brände zu verzeichnen gewesen, während diese Zahl sich in demselben Zeitpunkt des vorigen Jahres auf 5667 belief. Bei dieser Zahl der Brände sind in diesem Jahre 8767 Anwesen niedergebrannt, im vorigen Jahre dagegen 10 028. Sowohl hinsichlitch der Zahl der Brände, als auch der Zahl der niedergebrannten Anwesen weist dieses Jahr eine bedeutende Besserung auf.

Ziehen wir die einzelnen Monate in Betracht, dann wären im Juli 2062 Brände und 3754 niedergebrannte Anwesen zu verzeichnen (im vorigen Jahre — 2538 (4164), August 1858 (3387) (1932 — 1643 (2830) und im September — 1128 (1626) (1932 — 1486 (3035).

Wie aus dieser Statistik ersichtlich ist, war nur im August d. Js. die Zahl der Brände und der niedergebrannten Anwesen größer als im vorigen Jahre, während im Juli und September der Rückgang dieser Zahln recht ansehnlich ist. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Aus Liebe und Eifersucht zum Verleumder geworden.

Das Bezirksgericht in Lodz befaßte sich gestern mit der Berufungsklage des 55jährigen Antoni Makowka, der früher im Hause Andrzejastr. 7 eine Spirituosenhandlung besaß und zu den wohlhabendsten Bürgern von Lodz gezählt wurde. Die Wirtschaftskrise zog indes auch ihn in Mitleidenschaft und er mußte das Geschäft liquidieren. Letztens befaßte er sich mit der Abfassung von Gesuchen an die Behörden.

Seinerzeit war bei Makowka die jetzt 25jährige Irena G. als Verkäuferin beschäftigt. Da das Mädchen recht schön war, verliebte er sich in sie, und die Bekannten Makowkas erzählten allgemein, daß sie Makowkas Geliebte sei. Irena G. verlobte sich aber mit dem Angestellten des Arbeitslosenfonds Zbigniew Dybicki. Makowka begann nun in seiner Eifersucht an den Arbeitslosenfonds Briefe zu schreiben, worin es hieß, Dybicki lasse sich Veruntreuungen zum Schaden des Arbeitslosenfonds zuschulden kommen und seine Mutter besitze in Argentinien ein Freudenhaus. Gleichlautende Briefe richtete Makowka auch an die Eltern der G. Auf eine Klage Dybickis hin wurde Makowka seinerzeit vom Stadtgericht wegen Verleumdung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Inzwischen appellierte Makowka gegen das Urteil an das Bezirksgericht. In der Berufungsklage hieß es, daß er mit der G. in näheren Beziehungen gestanden habe. Die Klage enthielt auch noch verschiedene Verleumdungen, weshalb auch die G. gegen Makowka gerichtlich vorging. Das Urteil des Stadtgerichts lautete diesmal auf 9 Monate Gefängnis und 200 Zloty Geldstrafe. Die Appellationsklage mußte öfter vertagt werden, da entweder der Angeklagte oder die Zeugen nicht erschienen waren.

Das Bezirksgericht bestätigte gestern das Urteil der ersten Instanz, zog jedoch mildernde Umstände und das vorgeschrittene Alter des Angeklagten in Betracht und ermäßigte Makowka die Strafe auf 3 Monate Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe mit Bewährungsfrist.

Verurteilte Falschmünzer.

Das Bezirksgericht verhandelte gestern gegen den 31-jährigen Felix Kustrzycki und dessen 44jährigen Bruder Tomasz, die der Herstellung und des Vertriebs von falschen Münzen angeklagt waren. Als die Polizei von dem Treiben der beiden Brüder erfahren hatte, die im Hause Waclawastraße 9 wohnten, wo Felix den Wächterposten bekleidete, wurden beide unter Beobachtung genommen. Beide wurden am 13. Juli d. J. festgenommen und nach der Untersuchungsabteilung gebracht. Bei einer Durchsuchung ihrer Kleidung fand man nichts, dagegen befand sich in ihrer Wohnung eine komplette Einrichtung zur Herstellung falscher Münzen.

Vor Gericht waren beide nicht geständig, wobei Felix angab, er habe zwar Münzen hergestellt, sie seien jedoch so ungeschickt geraten, daß er von einer weiteren Fabrikation abgesehen habe. Das Gericht verurteilte Felix Kustrzycki zu 3 Jahren und seinen Bruder Tomasz zu 6 Jahren Gefängnis. (p)

Verurteilter Straßenräuber.

Am 21. März d. J. gegen 6 Uhr nachmittags wurde die durch die Dombrowskistraße 21 gehende Janina Kaweczyńska von zwei jungen Männern überfallen, die sie schwer mißhandelten und zur Herausgabe der Barschaft aufforderten. Da die Frau indes nur wenige Groschen bei sich hatte, erklärte einer der Wegelagerer: „Ich glaube, es würde wenigstens zu einer halben Flasche reichen". Die Ueberfallene erzählte dies alles einem ihr begegnenden Polizeibeamten. Ein zuhörender Mann bemerkte hierzu, er habe zwei Männer über die Felder flüchten sehen, von denen einer, der 20jährige Roman Lukowski, ausfindig gemacht und am 28. März verhaftet werden konnte. Er ist bereits wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, wo er nicht geständig war, jedoch zu 1 Jahr Gefängnis und zum Verlust der Rechte für 5 Jahre verurteilt wurde. (p)

Vom Film.

Casino. „Ein Spion unter Maske".

Es gehört leider bei uns schon zum „guten Ton", die eigene Produktion nach Möglichkeit herunterzureißen. Es ist ja selbstverständlich, daß die junge polnische Filmindustrie nicht gleich Werke a la „Der blaue Engel" fertigstellen kann, doch sind die Bemühungen dieses jüngsten Zweiges unserer Industrie durchaus ernst zu nehmen, denn es ist der Beweis erbracht worden, daß unsere Filme guten internationalen Durchschnittsfilmen nicht nachstehen.

Hanka Ordonowna, die bedeutende polnische Liedersängerin und Diseuse, bestreitet ihr erstes Debüt auf dem Ekran. Wir stellen fest, daß ihr Versuch nicht mißglückt ist. Sie erreicht in manchen Szenen recht wirkungsvolle Momente, und der eigentümliche, etwas nasale Vortrag ihrer Lieder läßt gesanglich nichts zu wünschen übrig. Es kann mit Sicherheit behauptet werden, daß Ordonowna von allen einheimischen Schauspielerinnen, die uns gezeigt wurden, für den Film die geeignetste ist. Sie sollte aber keine Damen spielen, denn die Kleider allein tun es nicht, man muß dazu ein feineres, seelenvolleres Gesicht haben. Soll man doch mit der Ordonowna eine Verbrecherin, eine Dirne darstellen. Und dann bitte sich zu erinnern, daß der Film kein Theater ist. Etwas Pathos und theatralisches Bewegen der Hände und des Körpers ist bei der Bühne — Notwendigkeit, beim Film aber unmöglich. Hier aber fällt die Schuld dem Regisseur zu, der die Schauspieler zu leiten hat. Auch ist die Photographie mangelhaft und begeht primitive photographische Fehler. So dürfen Personen in liegender Stellung nie vom Kopfende aufgenommen werden.

Von den anderen Schauspielern verdient Leszinski und Igo Sym besonderer Erwähnung.

Im ganzen erweckt der Film Interesse und läßt die üblichen zwei Stunden in angenehmer Weise vergehen.

Benno H.

Sport.

Ringkampf Warschau — Lodz.

Am Sonntag, dem 17. Dezember, findet in Warschau das Städterevanchetreffen im Ringkampf Warschau—Lodz statt. Im Zusammenhang damit konnten wir erfahren, daß der Verbandskapitän des Lodzer Bezirks die Lodzer Auswahlmannschaft nach dem Turnier im Polizei-Sportklub am 9. und 10. d. Mts. zusammenstellen wird.

Polnische Ringkämpfer in Berlin.

In Berlin begann ein großes internationales Berufsringkampfturnier unter Teilnahme von bekannten Weltgrößen. Von polnischer Seite nehmen daran teil: Garkowienko, Pinecki und Sasorski.

Schwedische Eishockeyspieler in Prag geschlagen.

Der Prager LTC konnte einen neuen Sieg buchen. Auf der Kunsteisbahn in Prag stand der LTC der Stockholmer AIK gegenüber und siegte 4:0 (2:0, 1:0, 1:0). Die Tore für die Prager Mannschaft schossen Hromadka, Tozicka und der Kanadier Grant 2 Tore.

Der rumänische Boxmeister ermordet.

Bei einem Wirtshausstreit im Hafen von Konstanza wurde der rumänische Boxchampion Dimitriu Belcic von einigen Matrosen getötet. Zwei Freunde, die ihm zu Hilfe eilten, wurden schwer verwundet. Die Mörder wurden verhaftet.

Aus dem Reiche.

„Wichtige" Aufgaben des Tomaschower Regierungskommissars.

Eine der ersten Arbeitsleistungen des Regierungskommissars für die Stadt Tomaschow war die Anordnung auf Anbringung eines . . . Kreuzes im Sitzungssaal des Stadtrates. Es wurde aus solidem Eichenholz gefertigt und von dem Bischof Tomczak speziell geweiht. Die jüdischen Stadtverordneten werden Gelegenheit haben, über die Zweckmäßigkeit eines Kreuzes im Stadtverordnetensaale vielleicht Reden zu halten.

Millionenbetrug in Krakau und Posen.

Die Lemberger Polizei ist einer großen Betrugsaffäre auf die Spur gekommen. Im Jahre 1927 grassierten in Krakau und Posen drei Betrüger, die vermittels falscher Sparkassenbücher aus verschiedenen Banken Geld abhoben. Eine Kontrolle erwies, daß die von den Betrügern unrechtmäßig abgehobene Summe eine Million und 19 000 Zloty beträgt. Die Namen der raffinierten Schwindler konnten bereits festgestellt werden, ohne daß es bisher gelang, ihrer habhaft zu werden. Die Gesuchten heißen: Bystrzanowski, Malinowski und Gnat. Die Spuren führen nach Ostgalizien. Hinter den Betrügern sind Steckbriefe erlassen worden.

Abdul Khan kann nicht afghanisch.

Betrügerischer Lotterieeinnehmer aus Essen an der polnischen Grenze verhaftet.

Durch einen polnischen Grenzposten wurde an der polnisch-deutschen Grenze in Oberschlesien der aus Essen mit 200 000 Reichsmark flüchtige Lotterieeinnehmer namens Wilhelm Schönwald festgenommen. Schönwald hat einen auf den Namen Abdul Khan ausgestellten afghanischen Paß mit sich geführt. Der Polizei in Krakau gegenüber, wohin Schönwald gebracht wurde, hat er erklärt, afghanischer Staatsbürger und nicht Deutscher zu sein. Er sei niemals in Essen gewesen und habe auch die ihm zur Last gelegte Unterschlagung nicht begangen. Nachdem festgestellt worden war, daß „Abdul Khan" die afghanische Sprache nicht im geringsten beherrschte, hat man ihn photographiert und ein Lichtbild nach Essen gesandt. Auf dem Lichtbild wurde „Abdul Khan" einwandfrei als der gesuchte Schönwald erkannt. Schönwald befindet sich zur Zeit in Krakau in Haft. Seine Auslieferung wird demnächst erfolgen.

Von der Maschine erwürgt.

Furchtbarer Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Reinhold Neser in Pabianice in der Polnastraße 9 trug sich gestern während der Arbeit ein tödlicher Unfall zu, dem die 25 Jahre alte Klara Majer, in Pabianice in der Pomorskastraße 18 wohnhaft, zum Opfer fiel. Die Arbeiterin, die an der Spulmaschine beschäftigt war, hatte einen Schal um den Hals gewickelt. Plötzlichen wurden die Enden des Schals von der Maschine ergriffen und aufgewickelt. Obgleich die Unglückliche die größten Anstrengungen machte, konnte sie sich nicht befreien. Sie wurde so heftig gegen die Maschinenteil gedrückt, daß sie förmlich erwürgt wurde und ihr außerdem die Wirbelsäule brach. Nachdem die Maschine zum Halten gebracht worden war und die Verunglückte befreit werden konnte, wurde sie ins Krankenhaus überführt, wo sie bald darauf starb. (a)

Pabianice. Die Leiche auf dem Felde. Auf dem Felde in der Japonskastraße wurde die Leiche eines Mannes gefunden, der teilweise entkleidet war. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 35 Jahre alten Maximilian Rudewicz aus dem Dorf Wikotpo, Kreis Lipno, handelt, der Epileptiker war. Er hatte auf dem Felde einen Anfall erlitten und starb, weil keine Hilfe zur Stelle war. (a)

Petrikau. Feuer. In Przytyk, einem Vorort der Stadt Kaminsk bei Petrikau, kam auf dem Anwesen des Andrzej Warakowski aus noch unaufgeklärter Ursache Feuer zum Ausbruch, wobei ein Teil des Wohnhauses, der Stall und der Schuppen eingeäschert wurden. Der Schaden beläuft sich auf 1200 Zloty. — In dem Hause des Ignacy Wozniakowski im Dorfe Postemkalice, Gemeinde Wozniki, Kreis Petrikau, kam in der vorgestrigen Nacht Feuer zum Ausbruch, wobei das Haus vollständig eingeäschert wurde. Der Schaden wird mit 1500 Zloty berechnet.

Radio-Stimme.

Freitag, 1. Dezember.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.40 Pressestimmen, 11.50 Laufende Mitteilungen, 11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Salonmusik, 12.35 Wetterberichte, 12.38 Salonmusik, 13 Arbeitsamt, 15.25 Exportberichte, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15.40 Schallplatten, 16.10 Gesangsduett, 16.40 Zeitschriftenschau, 16.55 Kammerkonzert, 17.50 Theaterrepertoire und Lodzer Mitteilungen, 18 Vortrag, 18.20 Polnische Volkskapelle, 19 Radio-Postkasten, 19.15 Allerlei, 19.25 Aktuelle Plauderei, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abendpresse, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie, 22.40 Tanzmusik, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14 Bunte Schallplatten, 15 Jungmädchen-Stunde, 16 Nachmittagskonzert, 17.25 Volkslieder-Duette und -Terzette, 20.30 Funkballade: „Winke, bunter Wimpel", 23.15 Nachtmusik.

Heilsberg (1085 kHz 276 M.)

11.30 Mittagskonzert, 15.15 Kinder-Funk, 16 Nachmittagskonzert, 17.10 Konzert, 18.25 Lustiges Musizieren für Kinder, 20.15 Abendkonzert, 22.30 Nachtkonzert.

Leipzig (770 kHz 390 M.)

11 Schallplatten, 12.05 Mittagskonzert, 13.30 Schallplatten, 16 und 17.50 Konzert, 20 Oper: „Der Wildschütz", 23 Unterhaltungskonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).

11.30 und 12 Mittagskonzert, 13.10 Schallplatten, 15.15 Kinderstunde, 15.40 Schallplatten, 17.25 Lieder und Arien, 19 Unterhaltungskonzert, 20.55 Orchesterkonzert, 22.30 Barmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)

12.10 Schallplatten, 12.35 Orchestermusik, 13.45 und 15.30 Schallplatten, 16 Orchestermusik, 17.05 Klaviertrio, 19.40 Saxophonsoli, 21.10 Jugoslawische Musik.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Bezirksvorstand.

Am Sonnabend, dem 2. Dezember, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

Frauengruppe Lodz-Ost. Wir veranstalten am Sonnabend, dem 2. Dezember, von abends 7 Uhr ab in unserem Lokale Pomorska 129 einen Familienabend mit Theateraufführungen unserer Kinder. Wir laden alle unsere Mitglieder, deren Freunde und Bekannte zu diesem Familienabend ein.

D.A.K.

Am Sonnabend, dem 2. Dezember 1933, findet die ordentliche Verwaltungssitzung der DAK, Abt. Lodz, statt.

Aus Welt und Leben

6 Todesurteile vollstreckt.

Köln, 30. November. Im Gefängnis Köln-Klingelpütz sind die zum Tode verurteilten Otto Wälser, Hermann Hamacher, Bernhardt Willms, Heinrich Horsch, Josef Moritz und Josef Engel, alle aus Köln, hingerichtet worden. Das Urteil war am 22. Juli d. Js. vom Schwurgericht Köln wegen Mordes bzw. Anstiftung zum Morde an zwei SA-Männern gesprochen worden.

Schweres Autounglück.

Insgesamt 4 Tote und 12 Schwerverletzte.

Auf der großen Landstraße nach Paris in der Nähe von Compiegne ereignete sich am Mittwoch abend ein schweres Automobilunglück. Zwei Sodaten eines Infanterieregiments wurden getötet und 7 andere erlitten zum Teil sehr schwere Verletzungen. Eine Abteilung Infanterie, die von einer Uebung zurückkehrte, wurde von einem in gleicher Richtung kommenden Privatkraftwagen angefahren.

Ein anderes schweres Kraftwagenunglück, wobei ebenfalls zwei Personen den Tod fanden und 5 andere lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe von Annemasse, wo ein Mietsauto auf einer abschüssigen Straße gegen einen Telegraphenpfeiler raste.

Lastauto stürzt den Hügel hinunter.

7 Tote.

Durch einen schweren Verkehrsunfall in Autofagasta (Chile) wurden sieben Menschen getötet. Ein vollbesetzter Lastwagen stürzte infolge Versagens der Bremsen einen Hügel hinunter und fiel auf eine Reihe kleiner Häuser. Mehrere Personen, darunter einige Bewohner der beschädigten Häuser, wurden verletzt.

3 Tote und 17 Verletzte beim Erdrutsch.

Aus Neapel wird gemeldet: Bei dem Erdrutsch, der sich am Mittwoch in der Nähe des Hügels Ecchia ereignete — ein Wohngebäude wurde bekanntlich zum Einsturz gebracht — sind nunmehr drei Tote und 17 Verletzte zu beklagen.

Weitere vier von den Verletzten, die ins Krankenhaus gebracht wurden, liegen im Sterben. Während der Aufräumungsarbeiten lösten sich neue Erdmassen und verschütteten einen Pionierhauptmann und mehrere Feuerwehrleute und Milizsoldaten.

32 russische Polarexpeditionen.

Im Zusammenhang mit der Beendigung der diesjährigen Polarsaison erklärte Professor Samoilowitsch, der Direktor des Arktischen Instituts, daß er mit den Ergebnissen der diesjährigen Polarforschungen sehr zufrieden sei. Er kündigte gleichzeitig an, daß die Tätigkeit des Arktischen Instituts für das Jahr 1934 außerordentlich erweitert werde. Im Laufe des kommenden Jahres werden nicht weniger als zweiunddreißig Polarexpeditionen ausgerüstet, darunter auch eine Expedition in die ostsibirischen Gewässer und eine andere in den nördlichen Teil des Karischen Meeres.

Großer Schnee in der Dobrudscha.

Die Dobrudscha wurde von schweren Schneestürmen heimgesucht; teilweise liegt der Schnee bereits 2 Meter hoch. Die meisten Kleinbahnen haben den Verkehr eingestellt. Auch die Schnellzüge vom Schwarzen Meer, wo starker Sturm herrscht, kommen mit großer Verspätung an.

Der Kampf gegen die Japaner in China.

Peking, 30. November. Nach einer Meldung aus Taku warfen unbekannte Chinesen mehrere Bomben in ein Geschäft, das japanische Waren verkauft. Drei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Goldbarren für eine halbe Million gestohlen.

Auf dem Bangkok-Penang-Expreßzug wurde in der Nacht zum Donnerstag eine Goldbarrensendung im Werte von einer halben Million Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde erst bei der Ankunft des Zuges in Petschaburi in Siam entdeckt. Die Räuber konnten bisher nicht gefaßt werden.

2000 neue Flugplätze in USA.

Um das Zivilflugwesen zu fördern, werden 2000 neue Flugplätze in den Vereinigten Staaten gebaut werden. das Handelsministerium hat für diesen Zweck vorerst einen Betrag von 10 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt. Dieses Projekt wird sofort Arbeit für 50 000 Arbeitslose schaffen.

Hundertster Hochzeitstag.

Im tschechoslowakischen Dorfe Klinova bei Kavadar feierte das bäuerliche Ehepaar Stojan und Jolka Dimitrijevic, welche beide im hundertachtzehnten Lebensjahre stehen, ihren hundertsten Hochzeitstag. Das uralte Ehepaar erfreut sich noch immer guter Gesundheit, sowohl der Gatte als auch dessen Gattin verrichten noch in der Hauswirtschaft leichtere Arbeiten.

Schlangen überfallen einen Flieger.

Der Postflieger, der täglich die Verbindung zwischen der Küste und dem Innern von Neu-Guinea herzustellen hat, verspürte vor kurzem, als er sich gerade halbwegs über einer felsigen Gebirgsgegend befand, eine rätselhafte Berührung, drehte sich um und sah neben sich einen riesenhaften Schlangenkopf. Da eine Notlandung unmöglich war, ergriff er einen schweren Schraubenschlüssel, den er dem Ungeheuer auf den Kopf schmetterte. Während die Schlange getroffen zurücksank, mußte der Flieger feststellen, daß das Flugzeug noch drei oder vier weitere riesige Schlangen enthielt, die sich aber gar nicht weiter um ihn kümmerten, sondern vergnügt auf den Postsäcken und Paketen umherkrochen. Es blieb dem Flieger nichts anderes übrig, als die Reise mit seinen unheimlichen Fahrgästen zu vollenden. Am Ziele angekommen, verständigte er durch das Fenster die Landemannschaften, die vorsichtig die Tür des Flugzeugs öffneten und die Schlangen — es waren nicht weniger als fünf Stück — nacheinander erschlugen.

Leopardenmenschen.

Aus Amsterdam wird gemeldet: In Belgisch-Kongo sind die Behörden mit der Aufklärung einer Reihe geheimnisvoller Verbrechen beschäftigt. Es handelt sich um 85 Morde, die durch Eingeborene begangen wurden, die sich dabei in Leopardenfelle gehüllt haben. Das Gericht in Stanleyville hat 8 dieser Leopardenmenschen zum Tode und 2 zu 20jähriger Zwangsarbeit verurteilt. Das Gericht beschloß, sich nunmehr nach Wamba zu begeben, um die völlige Aufklärung der Verbrechen zu versuchen. Es handelt sich wohl um einen Aberglauben, der seit Generationen unter den dortigen Eingeborenen verbreitet ist. Es existiert eine Sekte der Anyotos oder Leopardenmenschen, die in den letzten 5 Jahren in dem kleinen Gebiete von Wamba alle diese Morde begangen haben. Jeder Ermordung folgte ein Festmahl, bei dem auch Menschenfleisch verzehrt wurde. Die Eingeborenen glauben wohl, daß der Genuß von Teilen der Opfer dieser Leopardenmenschen die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Betreffenden steigert.

Humor.

Neuer Ausdruck. „Stellen Sie sich meinen Schreck vor: Gestern komme ich nach Hause, und finde meine Frau — erblondet."

Table d'hote. „Wünschen Herr Direktor noch etwas Ochsenzunge?" — „Nein, danke, die wächst mir schon zum Hals heraus."

Achtung vor dem Vorgesetzten. Huschel war zu seinem Chef geladen. Als dritter Mann zu einem Terzett. Der Chef spielte Geige, die Chefin Cello und Huchel das Klavier. Nach fünf Minuten ließ der Chef die Geige sinken: „Aber Sie sind doch immer einen ganzen Takt hinterher!" — Huchel schüchtern: „Nur aus Respekt, Herr Chef, nur aus Respekt."

Ehrlichkeit. „Hör mal", sagt Mücke, „mir geht es schlecht, und dir geht es schlecht. Wenn du jetzt eine Brieftasche mit dreihundert Kronen auf der Straße fändest, würdest du sie zum Fundbüro bringen?" — „Wenn ich," überlegt Federmann, „wenn ich ganz ehrlich sein soll: Nein."

Ersatz. „Ich verstehe nicht, was du an Erika schön findest... Die Grazien haben wirklich nicht an ihrer Wiege gestanden!" „Nein, aber die Aktien!"

Abwechslung. „Was sagst du dazu, der Bankdirektor hat seine Stenotypistin geheiratet!" — „Abwechslung! Erst hat er diktiert, jetzt diktiert sie."

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.



49

Aber konnte sie denn Brunos Frau im Stich lassen? Durfte sie das? Ja, aber sie wußte doch nicht einmal, welch eines Vergehens Lona sich mitschuldig gemacht? Oder — war es noch wegen der Untat, die dem Professor Stahl geschah? Und war sie dann nicht verpflichtet, Lona auszuliefern?

„Du hast versprochen, brieflich, dich mir nicht mehr zu nähern und auch deinem Kinde den Frieden zu lassen. Was willst du nun? Willst du uns alle mit in dein abenteuerliches Leben hineinreißen? Denke doch wenigstens an dein armes kleines Töchterchen! Sie soll ein gutes Menschenkind werden. Ich mache zwischen ihr und meinem eigenen Kinde keinen Unterschied. Und nun willst du alles wieder zerstören?"

Eine seltsame Wandlung ging mit Lona vor. Sie senkte den Kopf, ging zur Tür, sagte leise:

„Du hast recht. Verzeihe mir, wenn du kannst. Franzesko weiß es nicht, daß du hier bist; nur ich sah dich vorhin, als du so schnell an mir vorüber liefst. Und da kam mir der Gedanke, bei dir Schutz zu suchen. Franzesko ist mein Mann. Wir haben — wozu darüber reden —, es ist ja alles gleich. Leb wohl, Maria."

„Lona!"

Aber Lona hörte sie nicht mehr.

Maria lief ihr nach, aber sie sah sie nicht, konnte sie nirgends entdecken. Lona mußte sich irgendwo versteckt haben. Maria kehrte in ihr Zimmer zurück. Unsagbar traurig war ihr zumute. Sie dachte daran, was Brunos Leichtsinn alles nach sich zog. Denn indirekt war eben doch auch ihr Glück an ihm zerschellt

Vorwürfe peinigten sie.

Was würde diese unglückselige Frau nun tun? Impulsiv, unüberlegt und leichtsinnig, wie sie war? Hätte sie sie nicht doch zurückhalten müssen, um noch Schlimmeres zu verhüten?

Am Abend kam der Herzog zurück, blickte sich suchend um, kam, als er Maria auf der Veranda sitzen sah, auf sie zu und bat sie, an ihrem Tisch Platz nehmen zu dürfen.

Maria nickte, und eine plötzliche Angst schnürte ihr die Kehle zu. Der Herzog betrachtete mit Kennermiene den goldgelben Wein, den er sich hatte kommen lassen, sagte Maria einige Artigkeiten, neigte sich plötzlich zu ihr:

„Ich fand heute im Walde eine Frau. Sie hatte sich vom Abhang heruntergestürzt und lag im Sterben. Sie bat mich, Frau Maria Stahl aufzusuchen und ihr zu sagen, daß sie froh sei, den Frieden zu finden. Menschen, wie sie, seien am besten aufgehoben, wenn der Rasen sie decke. Und ich habe der armen kleinen Frau dann die Augen zugedrückt. Ihre letzten Worte waren:

‚Ich bin so froh, daß Margeritte besser werden wird, als ihre Mutter.'

Ich habe alles Weitere angeordnet, und nachdem ich die Papiere durchgesehen, bin ich überzeugt, daß man Sie, liebe gnädige Frau, mit der Angelegenheit nicht behelligen wird."

Maria dankte dem Herzog. Er sah ihre Erschütterung und verstand es, daß sie sich unvermittelt von ihm verabschiedete. Allein und sehr nachdenklich gestimmt blieb er noch lange am Tische sitzen.

Am anderen Morgen stand es in den Zeitungen, daß man den internationalen Hochstapler Franzesko Tortino endlich gefaßt habe. Er sei aber gar kein Italiener, sondern ein Serbe. Seine Begleiterin sei tot. Sie scheine bei der Flucht verunglückt zu sein. Abgestürzt! Der Verbrecher werde nach Budapest transportiert, da er dort einige Verbrechen begangen habe, die aber schon Jahre zurücklägen. Hier sei er nur wegen Zechprellerei verhaftet worden.

Angstvoll wartete Maria, ob man nicht doch noch an sie herantreten würde. Doch nichts geschah. Kein Mensch brachte sie mit der armen Toten in Verbindung, und der Herzog schwieg auch!

Margeritte kam ins Zimmer, schmiegte sich an Maria

„Liebe, gute Mutti!" sagte sie leise, und Maria küßte das Kind, das immer bei ihr eine Heimat haben würde.

Wieder vergingen Tage.

Der Herzog drängte sich Maria nie auf, aber er war immer aufmerksam und höflich. Nun wehte es aber doch schon kühl, und viele Kurgäste reisten ab. Auch der Herzog ließ packen. Aber nicht wegen des Wetters, sondern weil seine Mutter gestorben war. Ehrlicher Schmerz wetterleuchtete über sein Gesicht, als er den Brief las. Als er sich von Maria verabschiedete, sagte er:

„Sie sind in Ihrem ganzen Wesen meiner Mutter ähnlich. Ich wäre glücklich, eine Frau zu besitzen, wie Sie es sind."

Maria blickte ihn groß und offen an.

„Ich liebe meinen Mann. Ihrer werde ich immer mit Dankbarkeit gedenken, Hoheit."

* * *

Als Maria am dritten Tage nach des Herzogs Abreise ihren kleinen Salon betrat — sie kam von einem Spaziergang zurück —, da erhob sich aus dem Sessel am Fenster ein großer, breitschultriger Mann. Marias Hände griffen in die Luft. Da war er schon bei ihr, nahm sie in seine Arme, küßte sie.

„Maria, vergib mir! Ich habe dich immer geliebt!"

Maria lag ganz still. Sie wagte sich nicht zu rühren, denn dann konnte der unirdisch schöne Traum doch zu Ende sein.

Aber es war ja kein Traum.

Wahrheit war es. Beseligende Wahrheit. Er war wieder bei ihr, hielt sie in den Armen. Er küßte sie wie einst, sagte zärtlich:

„Kleine Maria, welch großes Glück bist du für mich!"

— Ende. —

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 8.30 Uhr „Geld ist noch nicht alles"
Capitol: Das Lächeln des Glücks
Casino: Der Spion mit der Maske
Grand-Kino: Geheimnis der Frau
Luna: Die Jagd nach dem Mond
Roxy: Miß Flora
Palace: Dame Coeur
Corso: Mata Hari
Metro u. Adria: Dzieje Grzechu
Przedwiośnie: Der Dämon der Großstadt
Rakieta: Totes Haus
Sztuka: Der Adjutant seiner Majestät